

Quelle: Homepage der Gesellschaft für Arabisches und Islamisches Recht (GAIR) e.V. (www.gair.de).
Für den Inhalt dieses Artikels ist allein der Autor verantwortlich, der für Fragen gern zur Verfügung steht.

cand. iur. Babak Mostofian
Im Hirschmorgen 22
691781 Leimen
E-Mail: bmostofi@rumms.uni-mannheim.de
Tel.: 06224/78688

Erfahrungsbericht

Praktische Studienzeit in Teheran, Islamische Republik Iran

(August/September 2003)

Motiviert durch phantastische Vorträge und einem äußerst anschaulichem Rahmenprogramm beim zweitägigem Informationsseminar zum Arabischen- und Islamischen Recht für Studenten und Referendare am 3. und 4. Mai 2002 an der Universität Mannheim, welcher von der Gesellschaft für Arabisches und Islamisches Recht (GAIR) in Zusammenarbeit mit der European Law Students' Association (ELSA) organisiert und durchgeführt wurde, begann ich zusätzlich zu meinem rechtswissenschaftlichen Studium mit dem Studium der Iranistik am Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients an der Universität Heidelberg.

Nachdem ich meinen letzten Schein für Fortgeschrittene in der Hand hatte und auch die Persisch-Sprachkurse des Iranistikstudiums bestanden hatte (Vorraussetzung für das Praktikum), habe ich mein Praktikum im Sommer 2003 bei der Partnerkanzlei der Sozietät Coudert Schürman in Teheran angetreten.

I. Die islamische Republik Iran (ġomhūrī -ye eslāmī -ye ī ran)

Hauptstadt: Teheran

1) Staatsform

An der Spitze des Staates steht der oberste religiöse Führer (valī-e faqīh), als Staatsoberhaupt. Dieser überwacht und koordiniert in der Islamisch Präsidentialen Republik die politische Arbeit der Regierung (velāyat-e faqīh). Er wird von religiösen Experten auf unbestimmte Zeit gewählt. Damit ist Iran eine autoritäre Republik mit theokratischer Spitze.

2) Aufbau des Rechtswesens

Auch das Rechtswesen ist in Legislative, Judikative und Exekutive aufgeteilt.

Die islamische Ratsversammlung (mağles-e šorā -ye eslāmī), welche aus 290 vom Volk gewählten (Wahlalter ist 16) Abgeordneten besteht, stellt einen Teil der legislativen Gewalt dar. Ein besonderer Teil der Legislative ist der Wächterrat. Dieser ist aus 6 vom Staatsoberhaupt direkt ernannten und 6 vom Justizrat vorgeschlagenen Personen zusammengesetzt. Diese werden dann vom Parlament gewählt. Die Legislaturperiode beträgt grundsätzlich 6 Jahre. Dieser Wächterrat überprüft alle vom Parlament verabschiedeten Gesetze auf ihre Vereinbarkeit mit dem Islam. Alle Gesetze, gleich welchen Sektor sie betreffen, müssen mit den islamischen Werten und Normen kongruieren.

Die Judikative untersteht einem vom Staatsoberhaupt ernannten Präsidenten.

Geistliches Gericht, Revolutionsgericht, Militärgericht, Familiengericht und ordentliche Gerichte mit zwei Instanzen bilden das Gerichtswesen im Iran. Die höchste gerichtliche Instanz ist der oberste Gerichtshof.

Schließlich wird der Staatspräsident (nur eine weitere Amtszeit ist bei Wiederwahl möglich) unmittelbar vom Volk auf vier Jahre gewählt.

3) Wissenswertes über Iran

a) Gliederung des Landes

Iran ist in 28 Provinzen, 172 Gouvernements und 499 Distrikte eingeteilt.

b) Bevölkerungszahl

Die Einwohnerzahl des Landes, welche sich nach der Revolution 1979 nahe zu verdoppelt hat, liegt nach offiziellen Zahlen bei ungefähr 65 Millionen (es gibt auch höhere -inoffizielle-Schätzungen). Aufgrund dessen ist die iranische Bevölkerung insgesamt sehr jung. Nach Schätzungen, haben ca. 70 % der Bevölkerung noch nicht das 30 Lebensjahr erreicht!

Im Verhältnis sind Männer und Frauen prozentual nahezu gleich stark vertreten.

Die Population in der Hauptstadt Teheran liegt nach behördlichen Angaben bei ca. 7 Millionen, wobei nach inoffiziellen Schätzungen auch 15 bis zu 18 Millionen vermutet werden! Ich persönlich traf keinen in Teheran, der mir auf meine Frage nach der Einwohnerzahl eine Zahl unter 15 Millionen bezifferte. Die Wahrheit wird sich wohl irgendwo dazwischen befinden

c) Großstädte Irans

Zu den Großstädten Irans zählen außer der Metropole Teheran noch Maschad, Esfahan, Tabriz, Schiraz und Ahvaz.

c) Ethnische Gruppen

Iran ist ein Land mit verschiedenen ethnischen Gruppen. Über die Hälfte der Bevölkerung sind Perser. Weitere große Gruppen bilden die Aserbaidshaner mit ca. 20% und Kurden mit knapp unter 10%. Hinzu kommen andere kleinere Gruppierungen, wie zum Beispiel Araber oder Belutschen.

d) Sprachen

Die Amtssprache ist Farsi (Persisch). Daneben werden auch Turksprachen, Kurdisch, Arabisch, Belutschisch, u. a. gesprochen.

Persisch gehört – trotz der Verwendung des arabischen Alphabets - zur Gruppe der indogermanischen Sprachen. Man unterscheidet altiranische (Altbaktrisch oder Awestisch,

Altpersisch), mitteliranische (Parthisch, Pehlewi, Sakisch, Soghdisch) und neuiranische Sprachen. Diese gliedern sich wieder in leicht modifizierte regionale Dialekte auf.

e) Staatsreligion und Religionsgemeinschaften

Staatsreligion ist der Islam.

Die Muslime machen ungefähr 98 % der Bevölkerung aus, wobei über 90 % auf den schiitische Islam entfallen und die restlichen ca. 8 % auf die sunnitische Glaubensrichtung. Christen, Juden und Zoroastrier und Bahā'ī bilden die übrigen knapp 2% der Bevölkerung.

f) Grenzen

Das Land hat mit sieben Nachbarländern gemeinsame Grenzen (Irak, Pakistan, Afghanistan, Turkmenistan, Aserbaidshan, Armenien und die Türkei). Eine kurze Küstenlinie grenzt im Norden an das Kaspische Meer, während die viel längere Südküste am Persischen Golf liegt.

4) Besonderes zum Alltag im Iran

a) Kontakt mit der Bevölkerung

Hier ist als erstes die Offenheit und Kommunikationsfreudigkeit der Menschen hervorzuheben. Wer die Anonymität in Deutschland gewöhnt ist, wird sich am Anfang über die Kontaktfreudigkeit der Iraner wundern. Selbst in einer riesigen Metropole wie Teheran, in der es laut und hektisch zu geht, wird ständig das Gespräch gesucht.

Ich erlebte dies regelmäßig unter anderem beim Einkaufen, bei Taxifahrten sowie in den zahlreichen Parks.

Trotz dieser Offenheit, ist beim Umgang stets eine gewisse Höflichkeit unentbehrlich. Höflichkeit und gegenseitiger Respekt spielen in der Mentalität der Menschen eine zentrale Rolle. Diese sollte sich nicht nur verbal, sondern auch durch Gestik, beispielsweise bei jeder Begrüßung deutlich zeigen.

Ein typisches Beispiel dafür ist der sogenannte "Tarof". Meines Wissens gibt es kein eindeutiges Synonym dafür: Wenn man bspw. eine Rechnung begleichen soll, sei es nach einer Taxifahrt oder beim Einkaufen auf dem Markt und man nach der Höhe des zu zahlenden Betrags fragt, so wird nur in einem unterwürfigen Ton darauf hingewiesen, dass es schon in Ordnung sei und man nicht zu zahlen braucht!! Dabei schickt es sich aber unbedingt auf die Begleichung der Rechnung

zu bestehen. Dies ist nämlich ein "Tarof". Nach solch einer Geste, verlangt nun der Gegenüber von der jeweils anderen Person die Zahlung des ausstehenden Betrages. Man sollte also nicht einfach weggehen, denn dies könnte unter bestimmten Umständen handfesten Ärger nach sich ziehen. Es ist also eine besondere Art des Austauschs von Höflichkeit.

Für mich war es immer wieder verwunderlich, wie wenig über Religion und Religiosität gesprochen wurde. Die Erwartung, in einem von religiösen Maßstäben regierte Republik mit Fragen über Religion konfrontiert zu werden, bewahrheitete sich nicht. Zwar ist das äußere Erscheinen des Staates deutlich religiös geprägt, aber andererseits wird vom Grossteil der Bevölkerung die Religion als eine private Angelegenheit betrachtet.

Nach meiner bisherigen Erfahrung sind Iraner bei politischen Themen viel gesprächsfreudiger und impulsiver. Es war interessant und amüsierend zu gleich wie eine kleine Bemerkung oder Ereignisse im fließenden Verkehr den Anstoß zur nächsten Diskussionsrunde geben konnte. Allein das Zuhören bereitete mir riesige Freude. Ganz besonders erheiterten mich die meist originellen persischen Redewendungen zu den doch überwiegend streng politischen Themen.

b) Fortbewegung

Fortbewegung ist in Bezug auf Teheran leicht übertrieben. Man steht meist nur im Stau. Auch die Alternative ein Bus, Sammeltaxi oder ein normales Taxi bringt einen sprichwörtlich nicht weiter. Ich hatte viel mehr den Eindruck, das ein Spaziergang durch die Blechlawinen schneller sein könnte.

Die Metro wäre da sicherlich eine bessere Möglichkeit gewesen, doch das noch beschränkte Netz scheint da dann doch unpraktikabel. Preislich ist die günstigste Variante der Bus, dann das Sammeltaxi und danach die verhältnismäßig teure Möglichkeit des "privaten" Taxis. Für eine 30 Minuten Fahrt zahlt man in Teheran für ein individuell bestelltes Taxi, umgerechnet weniger als 2 EUR. Auch sind Flugreisen innerhalb Irans sind recht günstig. Man zahlt nie über 40 EUR, meist noch weniger.

Für deutsche Verhältnisse ist der Verkehr in iranischen Großstädten sprichwörtlich atem(be)raubend. Auf einer zweispurigen Fahrbahn fahren mindestens vier Fahrzeuge nebeneinander. Rückwärtsfahren, wenn man eine Ausfahrt verpasst hat oder in eine Einbahnstrasse im Gegenverkehr zu fahren, scheint kein böswilliges Verkehrsdelikt zu sein. Dies

heißt nicht, das es erlaubt ist, aber die Straßenverkehrsregeln werden wohl meist doch relativ großzügig interpretiert und ausgelegt. Wer an einer roten Ampel, die nicht von der Verkehrspolizei kontrolliert wird, anhält muss mit einem Hupkonzert und bei etwaiger Behinderung anderer sogar mit Beschimpfungen und mehr rechnen. Die Gurtpflicht herrscht auch nur auf der Autobahn für Fahrer und Beifahrer. Sollte man es bei diesen Verhaltensmustern dennoch schaffen die Verkehrspolizei auf sich aufmerksam zu machen, so besteht immer noch die Alternative meist ganz unbürokratisch, mit einer kleinen Aufmerksamkeit die Flexibilität der Autorität in die eigene Gunst zu stellen.

c) Einschränkungen und Kleiderordnung

Männer dürfen keine schulterfreien Shirts tragen und die Knie sollten auch bedeckt bleiben. Damen sollten ferner ein Kopftuch zur Bedeckung der Haare tragen und ein langen Mantel, der Oberkörper und Becken bedeckt. In diesem Zusammenhang ist es erstaunlich wie stark die Emanzipation und das Selbstbewusstsein der Frauen im Iran in den letzten Jahren zugenommen hat.

Für die Großstädte muss man sich vom Gedanken lösen, stark verschleierte Frauen anzutreffen. Insbesondere junge Frauen tragen Kopftuch nur noch in der Form eines Mode-Accessoires. Sie wird meist auf dem Hinterkopf getragen und kaum noch zugeknötet. Eine Bedeckung der Haare, wie vorgeschrieben, wird damit kaum noch erfüllt. Sie ist natürlich auch farblich zum restlichen Outfit angepasst. Der oben erwähnte Mantel taucht auch in allen möglichen modischen Farben auf und ist häufig eng und stark tailliert geschnitten. Im Sommer sind auch knöchelfrei Hosen mit Sandalen keine Seltenheit mehr.

Für mich persönlich war das Verhalten von Paaren eine Überraschung. Diese, ob jung oder alt, spazieren Hand in Hand durch die Straßen, Einkaufspassagen und Parks der Stadt. Dies soll noch vor einigen Jahren Grund gewesen sein, in Polizeigewahrsam genommen zu werden.

Das Gefühl der Staatskontrolle wurde ich dennoch nicht los! Insbesondere an den Wochenenden (im Iran am Donnerstag und Freitag), versucht die Polizei die typischen Treffpunkte der Jugendlichen zu kontrollieren, um auf die Sitten zu achten. Für die sehr belebten und bis spät in die Nacht offenen Einkaufspassagen wird am Wochenende der Zugang für männliche Singles nicht gewährt. Nur in Begleitung mit obhutpflichtigen Verwandten ist eine Ausnahme möglich.

Dies führt zu dem Kuriosum, dass Fremde mit der Bitte angesprochen werden sich als Eltern oder Großeltern auszugeben, um sich damit den Zugang zu den Passagen zu verschaffen.

In Kleinstädten und Dörfern zeigt sich häufig ein anderes eher konventionelles Bild. Auch an den Schulen und Universitäten werden die Vorschriften penibel beachtet und entsprechend befolgt. Ferner sollte im öffentlichen Leben strikt auf die Trennung zwischen Männern und Frauen geachtet werden. Ein kleiner Tipp: Zur Begrüßung sollte ein Mann einer fremden Frau nicht die Hand ohne weiteres reichen. Dies stellt gegebenenfalls eine unsittliche Berührung dar und könnte im schlimmsten Fall einigen Ärger zur Folge haben. Darauf sollte man insbesondere bei Ämtern und anderen öffentlichen Einrichtungen achten.

Im Alltagsleben und im Straßenbild stehen die Jugendlichen derzeit in Kleidung und der Verwendung von Konsumgütern ihren Altersgenossen im "Westen" kaum in etwas nach. Aber auch hier muss ich einschränken und auf die soziale Ungleichheit hinweisen. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung ist in der Lage sich diesen europäischen Lebensstandard zu verwirklichen auch wenn es manchmal einen anderen Anschein erweckt.

II. Die Kanzlei

1) J. Nouraei & M. Mostafavi Law Office

Die Kanzlei beschäftigt sich sehr stark mit der Betreuung von internationalen Mandaten, wozu zahlreiche deutsche private- und juristische Personen zu zählen sind. Diese Betreuung ist aufgrund der nicht leicht zu durchschauenden Rechtslage, insbesondere für nicht iranische Firmen bzw. Investoren, welche Geschäftsbeziehungen nach Iran pflegen dringend erforderlich. Die Sozietät ist nicht nur bei der Aufsetzung von Verträgen behilflich, sondern auch bei der Kontaktknüpfung und Vermittlung mit iranischen Firmen und Investoren. Außerdem ist das Ziel der Kanzlei immer auf den aktuellsten Stand der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu sein und sich auf die damit verbundenen gesetzlichen Neuerungen einzustellen. Nur so ist es den Partnern auch möglich der internationalen Mandantenschaft bei der Suche nach rentablen Investitionen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Die Kanzlei ist äußerst modern eingerichtet. Die Büroräume liegen in dem schönen, vor allem ruhigen, Bereich des Teheraner Stadtteils *Yousefabad*.

Sehr anschaulich ist in diesem Zusammenhang die sehr ausführliche Homepage der Kanzlei unter www.iranianlaw.com, welche zum Zeitpunkt meines Aufenthalts regelmäßig aktualisiert wurde.

2) Persönliche Erfahrungen in der Kanzlei

Kurz nach dem Beginn meines Praktikums musste einer der Partner, Herr Rechtsanwalt Nouraei, der sich hauptsächlich um den internationalen Mandatenstamm kümmert, eine kurze Geschäftsreise nach Deutschland antreten. In dieser Zeit wurde ich sehr anschaulich von Herrn Rechtsanwalt Mostafavi, ein etwas älterer Partner, in den Tagesablauf und in meine Aufgaben im Rahmen des Praktikums eingewiesen. Dabei wurde mir die sehr ausführliche Bibliothek in den Büroräumen der Sozietät zur Einarbeitung in das im Iran praktizierte Rechtssystem zur Verfügung gestellt. So konnte ich mich auf in die anfallende Zuarbeitungen einlesen oder mir zumindest ein Überblick über bestimmte Themengebiete verschaffen. Die Bibliothek umfasste außer persischer Rechtsliteratur auch eine große Anzahl an englischer Fachliteratur. Diese beinhaltete neben aktuellen auch historischen Veröffentlichungen auch Abhandlungen zum iranischen Recht. Die Lektüre und der Umgang mit der persisch-juristischen Terminologie gestaltete sich nicht ganz einfach, so dass ich öfters an meine Grenzen stieß. Dies lag u.a. daran, dass sich die Sprachausbildung an deutschen Hochschulen selbstverständlich nicht so speziell mit den Fachausdrücken auseinandersetzen kann. Dennoch waren die absolvierten Sprachkurse, insbesondere die Grammatikkenntnisse, hilfreich! Sie konnten mir teilweise doch noch bei der Erschließung des ein oder anderen behilflich sein. Angesichts dessen einigte ich mich letztendlich mit den Seniorpartnern darauf, dass ich auch englischsprachige Fachliteratur zur Hilfe zu nehmen.

Ein sehr nachhaltiges Ereignis war ein Besuch beim Registrierungssamt (Teheran ist in 17 bis 18 Bezirke eingeteilt und jede dieser hat seine dafür zuständige Stelle) mit Herrn Rechtsanwalt Mostafavi. Bei der Erläuterung des ausschließlich mit Inlandsbezug orientierten Falles, veranschaulichte mir Herr Mostafavi, welche Schwierigkeiten die im Iran weit verbreitete unbürokratische Arbeitsauffassung mit sich bringt.

Manchmal stellt die richtige Beziehung zu gewissen in Ämtern tätigen Personen als die einzige Möglichkeit dar den Fall in einer weitgehend erträglichen Zeit zu Ende zu bringen. Bestehen solche Beziehungen nicht, so können sich Kleinigkeiten in allen Bereichen des Rechtsverkehrs oder auch im alltäglichen Leben über erhebliche Zeiträume erstrecken.

Auch bei diesem Fall ging es letztendlich um eine „Kleinigkeit“. Dennoch musste die Kanzlei unproportional viel Zeit investieren. Jedenfalls mehr als es sich die Seniorpartner vorab gewünscht hatten. Ich konnte anschaulich mitverfolgen wie solche Verzögerungen auftreten, wie die Mühlen der Bürokratie mahlen und wie beschränkt die Macht eines Juristen manchmal sein kann.

Insbesondere an diesem Fall verdeutlichte mir Herr Mostafavi, warum es bei der Arbeit zwischen iranischen und ausländischen Anwälten zu Missverständnissen kommen kann. Mangelt es dem ausländischen Partner an Kenntnissen über den kulturellen Gegebenheiten, so sollen auch die besten juristischen Kenntnisse nicht weiterhelfen. Durch diesen Fall (und ähnlichen Sachverhalten) wurde mir gezeigt, dass es bei internationalen Tätigkeiten häufig neben den komplexen und komplizierten rechtlichen Fragestellungen maßgeblich auf das nötige Feingefühl im Umgang mit dem Gegenüber ankommt. Ich persönlich empfand diese grundsätzlich andere Herangehensweise als hochinteressant. Es war auf jeden Fall einmal etwas anderes als die reine Gesetzessubsumtion an der Uni.

Ein weiteres tolles und einschlägiges Erlebnis während meiner wahrhaftig praktischen Studienzeit hatte ich bei einem Termin bei einem Richter an einem der Teheraner Gerichte. Nachdem der Richter seine laufende Verhandlung beendete und RA Mostafavi seine Anliegen mit ihm klären konnte, ergab sich für mich die Möglichkeit, ein informelles Gespräch mit dem Richter zu führen. Er zeigte sich äußerst interessiert über Struktur des Studiums an einer deutschen Jurafakultät. Ich erfuhr im Gegenzug viel über den Werdegang von Juristen im allgemeinen und eines bestimmten Richters im speziellen☺

An zahlreichen Vor- oder Nachmittagen nahmen sich die Anwälte sehr viel Zeit die iranische Rechtsprechung im historischen Kontext seit der Revolution von 1979 mit mir zu besprechen.

Herr Rechtsanwalt Nouraei bemühte sich ferner mir gewisse Einblicke in die iranische Wirtschaft zu geben. Er verdeutlichte mir, dass detaillierte wirtschaftliche Kenntnisse bzw. ein Gefühl für

wirtschaftliche Zusammenhänge für die Arbeit in einer solch agierenden Kanzlei unabdingbar sind.

Zu den schönsten, erheiterndsten und kulinarischsten Erfahrungen dieser Praktikumszeit zähle ich insbesondere die Gespräche mit Herrn Nouraei und Herrn Mostafavi beim täglichen Mittagessen in der Küche der Kanzlei. Meist brachten die Seniorpartner Essen von zu Hause mit. Die leckeren persischen Speisen wurden dann von den Angestellten aufgewärmt und appetitlich serviert. Ein Gaumenschmaus!!! Manchmal kam es aber auch vor, dass wir uns nach kurzer Absprache für Essen von außerhalb entschieden und bei einem Lieferservice bestellten oder einer der Büroangestellten zu einem Restaurant geschickt wurde. Nach dem Essen wurden wir wieder am Schreibtisch sitzend bei der Arbeit mit Tee und süßem Gebäck durch einer der vier Büroangestellten versorgt.

Auch diese bemühten sich sehr, mir den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten.

III) Abschließend

Abschließend nehme ich nochmals die Gelegenheit wahr, um mich für dieses erfahrungsreiche & tolle Praktikum in der persischen Metropole Teheran bei den Seniorpartnern Herrn Rechtsanwälten Nouraei und Mostafavi vom J. Nouraei & M. Mostafavi Law Office, sowie bei dem Kuratoriumsmitglied der GAIR Herrn Rechtsanwalt Dr. Christian Ule von der Sozietät Coudert Schürman in Frankfurt a.M. zu bedanken, welche mir zum einen dieses Praktikum ermöglichten und zum anderen äußerst lehrreich gestaltet haben.

Für die hilfreichen Ratschläge und Unterstützungen zur Realisierung meines Wunsches bedanke ich mich ferner ganz herzlich bei den beiden Mitgliedern der GAIR Herrn Rechtsanwalt Dr. Holger Jung, LL.M. von der Sozietät Simmons & Simmons Kaiser in Frankfurt a.M. und Frau Dr. Nadjma Yassarim, LL.M. vom Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg.

Auch für die exzellente akademische Vorbereitung bedanke ich mich beim zweiten Vorsitzenden der GAIR Herrn Prof. em. Dr. jur. Omaia Elwan von der juristischen Fakultät der Universität

Heidelberg sowie bei Frau Dr. Sanati-Müller und Herrn Weber M.A. vom Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients der Universität Heidelberg.

„Last but not least“ gilt ein ganz besonderer Dank Herrn Kommilitone Hatem Elliesie für die tolle Organisation des einzigartigen Informationsseminars zum Arabischen und Islamischen Recht für Studenten und Referendare im Jahre 2002. Insbesondere seine nachhaltige Unterstützung und die bemerkenswerte Bereitstellung von zahlreichen Informationen waren/sind nicht nur für meine Studieninteressen von unschätzbarem Wert!!

Allen Interessenten/ innen biete ich an, bei Fragen bezüglich eines akademischen Aufenthalts im Iran, mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen. Sie können mich jederzeit unter der oben genannten Anschrift erreichen. ***ā ba‘d***